

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1881

8.10.1881 (No. 239)

Karlsruher Zeitung.

Samstag, 8. Oktober.

No. 239.

Vorauszahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Expedition: Karl-Friedrichs-Strasse Nr. 14, wofelbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Einkaufsgebühr: die gepaltene Petitzeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1881.

Deutschland.

Karlsruhe, 7. Okt. Ihre königlichen Hoheiten die Großherzogin und der Großherzog haben sich heute Vormittag 11 Uhr wieder nach Baden-Baden begeben.

Heute Nachmittag empfing Seine königliche Hoheit der Großherzog den Vortrag des Präsidenten Regenauer und demnächst den Generaladjutanten Freiherrn von Neubronn.

Berlin, 6. Okt. Ueber die letzten französischen Manöver wird der „Post“ geschrieben:

Das Ensemble der Manöver selbst war ein gelungenes und zufriedenstellendes. Alles griff glatt und gut einander. Vielleicht daß die vorher getroffenen Anordnungen ein wenig zu eingehende gewesen sind und daß die einzelnen Bewegungen zu sehr im Voraus festgelegt waren, so daß der eigenen Initiative der Brigaden, Regiments- und Kompanieführer nicht der wünschenswerthe Spielraum, noch Gelegenheit zur Entfaltung gelassen blieb. Besonders bemerkenswert war die Ruhe, Ordnung und Disziplin, mit der die Truppen vorzogen und die Befehle ausführten. Keine Spur mehr von jener ungewohnten Nachlässigkeit, jenen Schwächen, jenem Schwagen im Glied und jener sans gêne, wie man früher bei den französischen Soldaten beobachten konnte. In dieser Hinsicht sind außerordentlich verbesserte Fortschritte zu konstatieren. Die Offiziere hatten ihre Mannschaften gut in der Hand, die Führung war eine ungleich festere und überlegtere, als früher wohl der Fall. Ein Hauptgewicht bei den Manövern schien die Oberleitung auf ein Bewußtsein der Truppen an erste Strapazen zu legen, insofern nämlich, als ungemein Karte und angestrengte Märsche gemacht wurden. Um nun ein Gesamturtheil über diese französischen Manöver zu geben, so muß gesagt werden, daß ihr Verlauf ein vollauf guter gewesen ist und daß die gemachten Fortschritte der französischen Truppen nicht nur unverkennbar, sondern auch überaus beachtenswerthe nach jeder Richtung hin sind. Es wäre daher höchst gefährlich und bedenklich, wenn man sich in Deutschland aus mancherlei Berichten und Darstellungen anlässlich der tünischen Expedition von einer Desorganisation und völligen Untüchtigkeit der militärischen Streitkräfte Frankreichs eine durchaus unrichtige und irgige Auffassung und Anschauung über den inneren Werth und Inhalt wie über die erreichten Fortschritte der französischen Armee bilden würde.

Die Vorarbeiten für den Reichsetat sind, wie die „B. Ztg.“ hört, im Reichs-Schatzamt dem Abschluß nahe, so daß die ersten Spezialetat noch vor Eröffnung der neuen Session des Bundesraths zur vorläufigen Mittheilung gelangen dürften. Auf Grund der neuen Geschäftsordnung ist in den beiden letzten Jahren die Session des Bundesraths nicht, wie sonst üblich, vertagt, sondern definitiv geschlossen worden. Streng genommen wären also auch vor dem Beginne der neuen Session Vorlagen des Präsidiums an den Bundesrath nicht möglich. Es schließt das aber nicht aus, daß die für den Bundesrath bestimmten Vorlagen zum Theil schon vor dem Beginne der neuen Session den Regierungen zur Kenntnissnahme mitgetheilt werden. Ueber den Tag des Beginns der neuen Bundesraths-Session ist bis jetzt eine Bestimmung nicht getroffen. Es ist nur mitgetheilt worden, daß die Berufung des Bundesraths in der zweiten Hälfte des Oktober erfolgen werde. Auch über die Berufung des neuen Reichstags ist noch kein Beschluß gefaßt. Als Vertreter der Reichsregierung wird, wie man vernimmt, der Direktor im Reichs-Schatzamt, Burchard, in die Kommission zur Berathung der Ausführung des Zollanschlusses von Hamburg eintreten. Die Beratungen der Kommission

werden in Hamburg stattfinden. Ueber den Beginn der Arbeiten ist noch nichts bestimmt.

Betreffs der im Reichsamte des Innern abgeschlossenen Vorarbeiten für eine Revision des Hilfskassen-Gesetzes hört man, daß es in erster Reihe auf die Konsolidation dieser überaus zersplitterten Kassen abgesehen ist. Der jetzige Stand der Dinge ist unbefriedigend: Zwangskassen, zu denen die Beitragspflicht der Arbeiter durch Gemeindecensur begründet ist, die aber trotzdem wegen viel zu geringer Zahl der Mitglieder dem Versicherten keinerlei Sicherheit gewähren, bestehen neben Fabrikkassen, gegen welche die erworbenen Ansprüche durch Wechsel der Arbeitsstelle, sogar an denselben Orte, verloren gehen, und neben freien, „eingeschriebenen“ und nicht eingeschriebenen Hilfskassen. Genügt dieses Hilfskassen-Wesen schon seinem jetzigen Zwecke, der Versicherung für den Krankheitsfall, nicht, so ist allerdings nicht zweifelhaft, daß es vollkommen ungeeignet wäre, die Entschädigung der durch Unfälle arbeitsunfähig gewordenen Personen während der ersten vier Wochen in allen, also auch in den bisher haftpflichtigen Fällen, zu übernehmen, wie es beabsichtigt ist. Neben der Vereinigung der vielen kleinen zu wenigen großen Kassen soll in Aussicht genommen sein, den obligatorischen Charakter der Kassen und die Beitragspflicht der Arbeitgeber — beides jetzt vom Beschlusse der Gemeindebehörden abhängig — durch Gesetz allgemein auszusprechen.

Berlin, 6. Okt. In einem Artikel über den Stand der Verhandlungen mit Rom bemerkt die „Tribüne“ gegenüber einer kürzlich gegebenen offiziellen Darstellung: „Auch nach dieser Darstellung also bleibt der Staat der anbietende, suchende, die römische Kurie der abwartende und entscheidende Theil.“ Es gehört eine starke mala fides dazu — um einen kürzlich von der „Nat.-Lib. Korr.“ gebrauchten Ausdruck anzuwenden — dies aus jener Darstellung herauszulassen. Was den Anlaß zu den jetzt durch Herrn v. Schöler in Rom geführten Verhandlungen betrifft, so erinnern sich wohl minder vergessliche Blätter einer von der „Augsburger Allgemeinen Zeitung“ unter'm 29. Mai d. J. aus München gebrachten Korrespondenz, worin es hieß, bei der diesjährigen Geburtsstagsfeier des Deutschen Kaisers habe der Heilige Vater dem Kaiser in warmen Worten seine Glückwünsche dargebracht, zugleich von Neuem der Mission gedenkend, welche dem Papst zur Wiederherstellung des kirchlichen Friedens obliege. Dann hieß es, Kaiser Wilhelm habe in herzlicher Weise diese Wünsche erwidert, und zum Schluß war gesagt, man werde darauf rechnen dürfen, daß diesem direkten Meinungsaustrausch weitere Schritte zur Anbahnung friedlicher Beziehungen des Deutschen Reiches zur römischen Kurie folgen würden. In diesem vom Papste wiederum veröffentlichten Briefwechsel also wird man den Ausgangspunkt der Mission des Herrn v. Schöler zu suchen haben, da jener Mittheilung der „Allgemeinen Zeitung“ von keiner Seite widersprochen wurde. Herr v. Schöler aber, wie mehrfach schon erwähnt, kam gleichwohl nicht schon mit einem Auftrage nach Rom, sondern erhielt denselben erst, als er aus Privatgesprächen die Gewissheit gewonnen hatte, daß man einer Wiederaufnahme der Verhandlungen in Rom sehr geneigt sei. Dann erhielt er den Auftrag zu vorbereitenden informativischen Besprechungen. Wenn nun seitens der Würdenträger

der Kurie die zu erfüllenden Wünsche einerseits, die in Aussicht zu nehmenden Gewährungen andererseits in allgemeinen Umrissen noch nicht in bestimmter gefaßten Einzelheiten zum Ausdruck gelangt sind, so war Hr. v. Schöler einstweilen nur in der Lage, diese Äußerungen entgegenzunehmen und ihnen allenfalls Bemerkungen aus seiner persönlichen Anschauung heraus entgegenzusetzen. Nunmehr handelt es sich darum, Herrn v. Schöler oder einen andern Diplomaten durch Beschlüsse der Staatsregierung in den Stand zu setzen, daß er in Rom Erklärungen abgeben kann, ob die römischer Seite in Aussicht gestellten Gewährungen befriedigen, ob die mitgetheilten Wünsche erfüllbar sind. Inwiefern erscheint nun dabei der Staat als der anbietende, suchende, die Kurie als der abwartende und entscheidende Theil? Hr. v. Schöler oder sein etwaiger Nachfolger überbringt vielmehr die Entscheidung des Staats auf die von Rom ergriffene Initiative. Denn den Umstand, daß ein deutscher Unterhändler in Rom, nicht ein römischer in Berlin erscheint, wird wohl selbst die „Tribüne“, wenn sie nicht alle Ueberlegung aus dem Auge setzen will, nicht als Beweis dafür ansehen, daß der Staat der bittende Theil sei.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 6. Okt. Die „Times“ erhebt sich sehr un- nöthig, wenn sie deklariert, daß Europa eine einseitige Einmischung der Porte in die ägyptischen Dinge nicht dulden könne und werde: die Porte hat bisher nichts gethan, als daß sie durch eine besondere Abordnung sich informieren läßt, was denn in Ägypten eigentlich vorgeht, und das Recht, sich in dieser Weise zu informieren, wird man doch dem Souverän nicht abstreiten können. Dagegen scheint die „Times“ ganz zu vergessen, daß England möglicher Weise ein hervorragendes Interesse, aber auch nicht den Schatten eines Rechts hat, in Ägypten das entscheidende Wort zu sprechen, und sie wird die Mahnung des offiziellen „Journal de St. Pétersbourg“ nicht übersehen können, daß Europa in keiner Weise gekommen sei, die Regelung eines so bedeutenden Theils der Orient-Frage, wie die ägyptische Frage sie darstellt, der Cognition der Gesamtheit der Mächte entwinden zu lassen.

Was von montenegrinisch-russischen Zetteln geschrieben wird, den ganzen Stutari-See und Stutari selbst zu Montenegro zu schlagen, gilt hier als eine reine und noch dazu thörichte Erfindung. Es hieß das die eben erst unter den größten Schwierigkeiten gelöste montenegrinisch-türkische Grenz-Frage muthwillig wieder aufrufen, daß diesem direkten Montenegro solcher Tendenzen und Rußland ihrer Begünstigung oder Unterstützung geziehen werden könnte. Es wird mit diesen Anschauungen dieselbe Bewandniß haben, wie mit dem Appell der Bosniaken an den Kaiser von Rußland gegen die österreichische „Gewaltherrschaft“: man hat mit dem betreffenden Aktenstück unendlich viel Staub aufgewirbelt und jetzt zeigt es sich, daß dasselbe ganz apokryph ist.

Prinz Napoleon ist heute Morgen zunächst nach München weitergereist.

Wien, 6. Okt. Im Auswärtigen Amt hat gestern unter Zugiehung von Vertretern der österreichischen und der ungarischen Regierung eine Konferenz bezüglich der

Von den Stockholmer Festlichkeiten.

Das Galadiner am Einzugsstage.

In der Dämmerung gegen 7 1/2 Uhr, als bereits viele Tausende von Menschen die Straßen füllten, um dem Feuerwerk beizuwohnen, fuhren die Equipagen mit den Gästen zum Empfangs-diner von allen Seiten den Schloßberg hinauf zum Westportal des Schlosses. Das Diner fand im zweiten Stockwerk in den westlich gelegenen Räumen statt, begann um 7 Uhr und nahmen 128 Personen daran Theil.

Die Tafel war festlich mit dem Silberschmuck und Blumenauf-sätzen geschmückt.

Das Menu, welches mit dem Reichswappen geziert und mit den Kronprinzlichen Initialen am unteren Rande versehen war, war in prächtigem Farbendruck ausgeführt und lautete wie folgt: Diner du 1 octobre 1881. Potage tortue à l'Indienne. — Consommé à la Printanière. — Boudins de volaille à la Richelieu. — Dinde de saumon à la Chambord. — Sole de mouton à la Chartreuse. — Petits poulets à la Lucullus. — Pain de levraut à la Chasseur. — Chaussois de homards à la Bagration, garni d'huîtres. — Pouch à l'Impériale. — Gélinoites rôties, Salade. — Pâte de Foies de Canards. — Artichauts Sauce au beurre. — Pouding soufflé à la Royale. — Gelée Moscovite. — Nougat à la Parisienne. — Fromage, Beurre, Cakes. Dessert, Glaces Assorties. — Compotes, Petits gâteaux. — Fruits. — Bonbons.

Vins. Xérés. — Vin d'Oporto. — Château d'Yquem 1874. — Château Duluc 1874. — Château Lafite 1868. — Madère. — Champagne Crémant. — Johannisberger 1868. — Tokayer. Tafelmusik utfordes, af kongl. Svea lifgardes musikcorps, enligt följande musikprogram: Festmarsch, komp. af Aurore Gyllenhaal. — Jubel-Ouverture af Weber. — Hochzeits-Tänze (Vals), af Parlow. — Liebend gedenk ich dein, af Krebs. —

Chor ur Tanhäuser, af Wagner. — Svenska folkvisor, af Rosbeck. — Ewig dein (Gavotte), af Weis. — Trinkspruch (Polka), af Farbach. — Ballet, musik ur Ilgenotterna, af Meijerbeer. — Victoria-marsch, af Alma Sahlberg.

Nachdem die gebotenen Gäste sich versammelt hatten, erschien die königliche Familie. Das Kronprinzliche Paar saß bei der Tafel zwischen dem Königspaar, und war so, daß der Kronprinz neben der Königin und die Kronprinzessin Victoria neben ihrem Schwiegervater saß. Prinzessin Eugenie wurde vom Prinzen Karl geführt und saß zur linken Seite des Königs.

An derselben Seite der Tafel saßen auch die Prinzen des königlichen Hauses. An dem Diner nahmen noch Theil die Ritter des hohen Seraphinenordens, der Reichsmarschall, der schwedische und norwegische Staatsrath mit ihren Damen. Herr und Frau v. Holzang, der General-Feldzeugmeister Freiherr Lejonhufvud, der Generalbefehlshaber des ersten Militärdistrikts Freiherr Cederström, etliche hohe Hofbeamten, der Landshöfding Graf Ehren-värd und die dienfttunenden Offiziere.

Gegen Schluß des Diners erhob sich Seine Majestät der König und wünschte, nach nordischer Sitte, ein altes Linthorn in der Hand, mit warmen, ergreifenden Worten den jungen Neuwahlten Glück im neugegründeten Heim (stomto be lycka) (siehe telegraphischen Bericht in Nr. 235 d. Bl.). Hierauf wurde die Nationalhymne intonirt, welche stehend angehört wurde.

Unmittelbar von der Tafel begab sich der Hof und seine Gäste in den großen Festsaal des gegenüberliegenden Schloßflügels, dem großen „hvita hafvet“ (weißes Meer), welcher Saal von seinen berühmten weißen Stuckverzierungen seinen Namen hat. Es ist dies ein Festsaal von etwa 45 Meter Länge, 35 Breite und ansehnlicher Höhe mit kostbaren, von italienischen Meistern ausgeführten Deckengemälden aus der ersten Hälfte des vorigen Jahrhunderts.

Die Ausfahrt nach dem Djurgården am 2. Oktober.

Um 4 Uhr Nachmittags setzte sich ein Zug von 10 Wagen vom Schlosse aus in Bewegung und durchfuhr die Hauptstraßen Stockholms, Norrbro, Gustav Adolfs tor, Regerings- und Hamngatan, Ladugårdslands Strandgata, Djurgårdsbron, Bellman's Brücke, Manilla (Laubstummel- und Blindeninstitut) und über Lustschloß Rosenbad zurück durch die Storgata und Nybrogatan. Eine ungeheure Volksmenge hatte auf dem ganzen Wege ein vier- bis fünfzeiliges Spalier gebildet. In der im Programm angeordneten Reihenfolge durchfuhr die Wagen die schmale Gasse. Seine Majestät der König, freundlich grüßend, drückte durch fortwährendes Winken der Hand dem Publikum seine Beförderung aus, daß die zunächststehenden von den Pferden und Wagenrädern verlegt werden könnten. Die Hauptaufmerksamkeit wurde natürlich dem Kronprinzlichen Wagen gewidmet, der sich sehr bald mit einem hohen Berg von Blumen und Blumensträußen gefüllt hatte. „Nej, så vacker, så snäll! Mein, so schön, so reizend und so einfach!“ waren die überall nur gehörten Worte, die der Kronprinzessin galten, welche es in den wenigen Stunden verstanden hatte, sich alle Herzen völlig zu erobern. Sagt doch ein hiesiges Blatt, welches zu den freimüthigsten gehört: „Mögen mit ihr die Tugenden Josefina's in unsere Stadt einziehen, so bleibt ihr die Liebe des Volkes, die sie so schnell zu erobern gewohnt, ewig erhalten. Wir heißen sie von Herzen willkommen.“

In der Klosterstadt Ladugårdslandet schlossen sich die Offiziere des Generalstabes, des Dragonerregiments, der Leibgarde zu Pferde und der Artillerie dem Zuge an und weiter hin eine Abtheilung Dragoner, um dem Zuge Platz zu machen.

An der Spitze ritten 8 Konstabler, welche große Mühe hatten, dem Zuge den Weg zu bahnen, da eine Unmenge von Wagen fortwährend denselben zu versperrern drohte.

Das Wetter war prächtig, heller Sonnenschein bestrahlte

bei den Auslieferungsverträgen zur Sprache kommenden Fragen stattgefunden. Die Forderung ist selbstverständlich keine bloß akademische gewesen, aber doch hat sie keinen unmittelbar aktuellen Werth und ist am allerwenigsten auf eine neuere Anregung von außen zurückzuführen. Ohne Zweifel handelte es sich im Wesentlichen darum, bei deren eventuellen Abschluß neuer und bei der eventuellen Erneuerung bestehender Verträge sowohl den Begriff der politischen Verbrechen genauer zu fixiren, als den Kreis dieser Verbrechen in der Weise einzuengen, daß es in Zukunft nicht mehr möglich ist, ein gemeinsames Verbrechen mit der Gloriosa des politischen Martyriums zu umkleiden und im Unschuldsgeband politischer Ueberzeugung gegen die Strafgesetze gewappnet zu sein.

Agram, 6. Okt. Der „Bozor“ meldet die Ernennung des Professor Stadler zum Erzbischof von Serajewo.

Italien.

Rom, 6. Okt. Offiziell wird gemeldet, daß das Transportschiff „Europa“ ohne Hindernisse die Reise nach Batavia fortsetzt.

Rom, 6. Okt. Der Papst empfing White, den britischen Gesandten in Bukarest, und beabsichtigte sodann, die argentinischen Pilger zu empfangen. Der Empfang der großen italienischen Pilgerschar findet am 16. Oktober statt. Die Pilger werden gruppenweise das Grab Pius' besuchen. Jacobini empfing den in Spezialmission eingetroffenen Minister des Aeußern von Uruguay, Bordenana.

Frankreich.

Paris, 6. Okt. Die Zeitungsgerichte von der Demission des französischen Botschafters in Berlin, des Grafen Ballier, werden von bestunterrichteter Seite für unbegründet erklärt.

Paris, 6. Okt. Grévy ist heute Abend zurückgekehrt. — Barthélemy überreichte Cazot die Klage gegen den „Intransigent“ wegen Beleidigung Rouffans. Der Justizminister überwies die Klage dem Generalprokurator. Die gerichtliche Verfolgung findet gemäß dem neuen Pressegesetz durch die Staatsanwaltschaft statt. Rouffan tritt als Civilpartei auf. — Die letzten Nachrichten aus Tunis bestätigen, daß die Operationen gegen Kairouan am 12. Oktober beginnen. Ali Bey behauptet seine Position. Französische Offiziere sind abgezogen, um das Kommando über die tunesischen Truppen zu übernehmen. Meldungen aus Dra n bestätigen, daß in Sildoran die größte Ruhe herrscht. Die Vorbereitungen zu den militärischen Operationen dauern fort. Die Insurgenten haben sich nach dem äußersten Süden, weit entfernt von den letzten Vorposten, zurückgezogen.

Das „Journal officiel“ publiziert morgen ein Dekret, das die Kammer auf den 28. Oktober einberuft.

Großbritannien.

London, 6. Okt. Das „Bureau Reuter“ meldet aus Pretoria: Die Regierung Transvaals stellte in Uebereinstimmung mit den Instruktionen seitens des Volksraads der englischen Regierung eine Depesche zu, worin die Konvention mit England als dem Sandriver-Vertrage zuwiderlaufend erklärt, gegen mehrere Artikel desselben protestirt und deren Modifikation verlangt wird.

Schweden und Norwegen.

Stockholm, 6. Okt. (Tel.) Der Kronprinz und die Kronprinzessin haben folgendes offizielle Dankschreiben an den Oberstatthalter Stockholms gerichtet:

Für alle Beweise der Theilnahme und Hingebung, welche uns während der nun vergangenen Festtage von Stockholms Einwohnern aller Klassen zu Theil geworden ist, ist es uns eine liebe Pflicht, unsere warme Anerkennung auszusprechen, und wir bitten Sie, Herr Oberstatthalter, die Freude und Befriedigung, welche der Empfang in Schwedens Hauptstadt bei uns erweckte, zur allgemeinen Kenntniß zu bringen. Nicht nur durch die von der Kommune und von Pri-

stina Nilsson-Rouzeaud (Schwedin) und Miss Emma Thureby (Amerikanerin).

Sämmtliche Damen trugen weiße Salatracht mit langer Schleppe. Die Herren hatten große Uniform mit Ordensband angelegt, die Militärs in voller Parade mit Schärpe, die Beamten gleichfalls in Uniform mit Fieberhut.

Gegen 1/2 10 Uhr trat Seine Majestät der König, Ihre Majestät die Königin, das Kronprinzliche Paar, sowie die drei Prinzen Oscar, Karl und Eugen unter die versammelten Gäste.

Seine Majestät der König trug Generaluniform, der Kronprinz die des Leibregiments Dragonen, Prinz Oscar Marineuniform, Prinz Karl die des Leibregiments und Prinz Eugen (der Heibler der Stockholmer), die Uniform der Leibhusaren.

Die Toiletten der Damen des Hofes zeichneten sich durch große Pracht und Geschmack aus. Ihre Majestät trug ein mit den kostbarsten Spitzen besetztes weißes Seidenkleid, eine blaue Sammet-Schleppe mit goldenen Kronen und von den Schultern herab einen langen weißen Schleier.

Im Paar die kostbarsten Diamanten und Brillanten, sowie um den Hals und am oberen Saume des Kleides kostbaren Edelstein-Schmuck. Die Arme zierten prächtige Juwelen und über der Brust trug sie ein breites Ordensband. Ihre Toilette war wirklich königlich und die kostbarste des Tages.

Die Kronprinzessin strahlte in jugendlicher Schönheit und einnehmender Anmuth. Auch sie trug ein weißes Kleid mit Ordensband, ein langer luftiger Schleier fiel über den Rücken und über die dunkelrothe Schleppe von Burpur sammt, welche reich mit Kronen besetzt war.

Nach dem Betreten des Ballsaales (hitta hafvet) fand ein lebhafter Cercle statt, bei welchem der König und die Mitglieder der königlichen Familie mit den meisten der Gäste einige freundliche Worte wechselten. Prinz Oscar und Eugen waren die ersten, welche den nun ertönennden Walzer eröffneten.

vaten getroffenen großartigen Anordnungen, sondern auch durch die Gefühle, welche die ganze Bevölkerung der Hauptstadt während dieser Zeit an den Tag gelegt hat, wird die Erinnerung an dieselben für uns stets theuer sein.

Stockholm, königliches Schloß, 6. Oktober.

Gustav. Victoria.

Ähnliche Erlasse sind an die Provinzen, durch welche die Reise ging, und an Gothenburg ergangen.

Rußland.

St. Petersburg, 5. Okt. In der Nacht auf den 29. September wurden, wie der „Köln. Ztg.“ berichtet wird, in der Konstantinow'schen Militärschule über 20 Jüglinge verhaftet, die nihilistischer Umtriebe verdächtig sind. Man fand in den Matrasen zahlreiche Proklamationen der sozialistischen Partei. Die Konstantinow'sche Militärschule hat einen zweijährigen Lehrcursus; die Jüglinge kommen von da als Infanterieoffiziere zur Armee. Da mehrere Schüler (Anfangs nur zwei) verdächtig waren, wurde die Untersuchung vorgenommen. Einem Schüler gelang es noch, während der Untersuchung im Waterclojet der Anstalt kompromittirende Papiere zu verbrennen, bevor er verhaftet wurde.

St. Petersburg, 5. Okt. (Zett. Ztg.) Vier dem Anischkow-Palais gegenüberliegende Häuser sind von der Regierung für zusammen sechs Millionen Rubel angekauft worden zur Einrichtung von Kasernen, darunter das bekannte Mengden'sche Haus, wo in Kobofen's Käseladen die Mine gewesen war, sowie ein anderes, wo Shelsabow verhaftet wurde.

St. Petersburg, 5. Okt. (Wolff's Bü.) (Auf indirektem Wege eingetroffen.) Die gerichtliche Verhandlung wegen Herstellung der revolutionären Zeitung „Tscherni Peredel“ steht für den 11. d. bevor. Die Anklage ist gerichtet gegen 1) Maria Konstantinowna Krylow, adeligen Standes, 37 Jahre alt, aus dem Kreise Scharsk (Gouvernement Smolensk); 2) Wjostent Pawlinow Pjantow, Studenten der medico-chirurgischen Akademie, 30 Jahre alt, aus Tomsk; 3) den Edelmann Peter Wassiljew Tschelentow, 24 Jahre alt, aus dem Gouvernement Poltawa, und 4) Wassili Alexejew Pjerepletschikow, Sohn eines Secondlieutenants, 27 Jahre alt, aus Smolensk. Dieselbe hält für erwiesen, daß die Krylow, Pjantow und Tschelentow Pjerepletschikow zu einer geheimen Genossenschaft gehören, deren Ziele und Streben aus einem in der Wohnung der Krylow gefundenen Programme und aus dem Inhalte der ersten Nummer des „Tscherni Peredel“ ersichtlich seien. Als ein Beweis dieser Zugehörigkeit zu einer gegen die bestehenden staatlichen Einrichtungen gerichteten geheimen Genossenschaft sei die von ihnen unternommene Einrichtung der zum Druck des „Peredel“ bestimmten geheimen Druckerei anzusehen. Die Krylow und Pjantow werden außerdem der Benutzung falscher Aufenthaltsscheine beschuldigt. Pjerepletschikow sei nach eigenem Geständniß der Theilnahme an Einrichtung der geheimen Druckerei zum Druck einer Zeitung schuldig, deren Programm und geheimer Druck darauf hindedeuteten, daß sie den Interessen einer regierungsfeindlichen Genossenschaft dienen solle. Nach dem Bruche der sich nach den Kongressen der social-revolutionären Partei in Pjerepl und Woroneß im Sommer 1879 unter den Anhängern der unter dem Namen „Volkspartei“ gebildeten geheimen Gesellschaft vollzogen, habe die der ursprünglichen Richtung der „Volkspartei“ treu gebliebene Fraktion ihre Thätigkeit für die ökonomischen Tendenzen des ursprünglichen Programms, für die revolutionäre Thätigkeit unter dem Volke, für die Entwicklung der dem Volke angeborenen antistaatlichen Begriffe u. s. w. fortgesetzt. Die Verbreitung der Ansichten dieser Fraktion der „Volkspartei“ sei der Zweck der geheimen Zeitung „Tscherni Peredel“ gewesen. Im Jahre 1880 sei in einem Hause auf Wassili-Ostrow eine geheime Druckerei entdeckt, bei einer am 20. Januar 1880 unter Anwendung von

Gewalt erfolgten Hausdurchsuchung seien dabei eine Druckerpresse mit allem Zubehör und über 11 Bud Schrift, eine große Anzahl der 4 ersten Nummern des „Tscherni Peredel“, viele Manuskripte regierungsfeindlichen Inhalts, einige Nummern der ausländischen sozialistischen Presse und Schriften der russischen social-revolutionären Partei, namentlich auch Exemplare der „Semlja i Wolja“ und der „Narodnaja Wolja“, ferner mehrere gefälschte Aufenthaltsscheine, sowie Hilfsmittel zur Herstellung solcher Fälschungen gefunden worden. Eine in der Wohnung der Krylow vorgenommene Hausdurchsuchung habe zur Auffindung der Manuskripte einiger in der ersten Nummer des „Tscherni Peredel“ abgedruckten, und anderer anscheinend zum Abdruck bestimmten Artikel, sowie zweier Exemplare eines Programms für die Thätigkeit der social-revolutionären Partei geführt. In dem Programm, das sich die Forderung von Land und Freiheit zum Wahlspruch erwählt, werde die Durchführung von Reformen als Aufgabe bezeichnet, die auf dem im Volke entstandenen Prinzip beruhen, daß Land und Arbeitsgeräth Kollektivbesitz sein sollten. Nach dem Wortlaute desselben müßten alle Kräfte darauf gerichtet werden, eine revolutionäre Einrichtung zu schaffen, die den Kampf zum Zwecke habe und die Hindernisse beseitige, die der Verwirklichung der Ideale des Volkes im Wege ständen. Hauptziel der revolutionären Thätigkeit sei der Kampf mit dem Staate und die Vernichtung der vom Staate geschaffenen privilegierten Klassen, ihr Endziel die Ersetzung der bestehenden staatlichen Einrichtung durch einen freien Bund der sich selbst regierenden Gemeinden eines Gebietes. Bei der Untersuchung haben die Krylow und Pjantow auf die Fragen des Untersuchungsrichters die Antwort verweigert, Tschelentow hat seine Zugehörigkeit zu einer geheimen Genossenschaft bestritten, im Uebrigen die ihm zur Last gelegten Thatfachen eingeräumt. Nach einer Angabe Pjerepletschikow's, die indes später von ihm widerrufen wurde, ist in der Druckerei auch der Bürger Jergorow Schatow aus Saratow beschäftigt gewesen, der am 5. Februar 1880 wegen des auf ihn gefallenen Verdachts, die Polizei von dem Bestehen der Druckerei benachrichtigt zu haben, getödtet wurde. Ferner ist festgestellt, daß einige der in der Druckerei vorgefundenen Manuskripte von der Hand Krylow und Pjerepletschikow's herrühren. Der vierte Angeklagte, Pjerepletschikow, gibt zu, im Auftrage eines Bekannten, dessen Namen er nicht zu nennen wünscht und mit dessen Gelde die zur Druckerpresse erforderlichen Gegenstände von Petersburg nach Smolensk bezogen und im März und April 1879 auf seines Auftraggebers Verlangen als Tischler- und Guss-eisen-Waaren nach Petersburg zurückgeschickt zu haben. Betreffs der Krylow wird noch bemerkt, daß dieselbe bereits 1866 in der Angelegenheit Korotajew's eine Zeit lang in Haft gehalten wurde und in den siebziger Jahren als gute Bekannte der Familie Saffulitsch galt. Pjantow ist bereits früher wegen social-revolutionärer Propaganda in Untersuchung gewesen und 1878 wegen Theilnahme an den Straßentumulten bei Freispredung der Wera Saffulitsch nach Bienga (Archangel) verbannt worden, von wo er entfloh.

St. Petersburg, 6. Okt. Das „Journ. de St. Petersburg“ schreibt: „Uns an die offiziellen Erklärungen der Staatsmänner haltend, glauben wir, daß die Aufrechterhaltung des Status quo im Orient und des Weltfriedens deren wahres alleiniges Bestreben ist, und daß, wenn bezüglich Egyptens oder anderweit Schwierigkeiten entstehen sollten, dieselben durch das Einvernehmen der Mächte, nicht durch Abenteuerlichkeit gelöst werden würden von der Art, wie sie neulich von der „Times“ gepredigt wurden.“

Türkei.

Konstantinopel, 6. Okt. Nach einem im „Balki“ veröffentlichten offiziellen Communiqué wurde die Entsendung Ali Fuads und Ali Nizam's nach Egypten durch die Nothwendigkeit veranlaßt, im Einvernehmen mit dem Khebidwe eine Untersuchung über die von einem Theile der ägypti-

Alles drängte zum Ballsaal, um die königliche Familie zu sehen, und besonders galt dies Bestreben der Kronprinzessin.

Kurz vor 11 Uhr begab sich die versammelte Festgesellschaft unter dem Vortritt des Hofes in die eine Etage tiefer liegenden Ordenssäle und den Reichssaal. Die Menge der bunten, althergebrachten Uniformen, der eleganten Damentouletten und der Glanz der prächtig erleuchteten Festräume gewährten einen großartigen Anblick.

In diesen Räumen hatte man prächtige Ausschmückungen ausgeführt. Aus dem Gobelinvorath des Schloßes waren die kostbarsten Gobelines herbeigeführt, um die Bände zu schmücken. Unter ihnen waren die hervorragendsten diejenigen, welche Karl XII. zur Erinnerung an die Siege seines Vaters in Skane, im Auslande hatte anfertigen lassen. Sie stellen die Siege bei Landskrona, Lund und Walmö dar und sind mit lateinischen Unterschriften versehen. Von dem Rand einer Tribüne, welche für die Musik erbaut war, fielen diese Gobelines bis zur Erde herab. An einer Schmalseite des Festsaales waren prachtvolle Topfgewächse aufgestellt und umrahmten eine von Professor Winge gemalte Wappendekoration, welche die Wappen von Schweden-Norwegen und Baden sowie die Initialen des Kronprinzlichen Paares von Genien getragen darstellte. Ueber der Thüre zum Reichssaal, welche herausgenommen war, war durch den Schlossarchitekten Jacobson ein großer Baldachin von dunkelblauem Sammt mit Goldborten und Kronen aufgebaut.

Hier nahmen die Königin und die Kronprinzessin allein an einem kleineren Tische das Souper, etwas entfernt davon, an einer größeren Tafel, Seine Majestät der König, die Prinzen des königlichen Hauses, das diplomatische Corps, die Seraphimritter und im Allgemeinen diejenigen der höheren Gäste, welchen der Eintritt zum »hitta rummet« (Weißer Saal) gestattet ist. Die übrigen Eingeladenen forderten in buntem Wechsel an zwei langen Tafeln im Reichssaal, sowie in den Ordens-

schon Armee gegen gewisse Funktionäre erhobenen Beschwerden eingeleitet. Fuad und Nizam werden nach ihrer Rückkehr Bericht erstatten. Dasselbe Communiqué demontiert die Nachricht von der Abreise Salim Pascha's nach Ägypten.

Konstantinopel, 6. Okt. Die französischen Journale veröffentlichen ein offizielles Communiqué, worin es heißt: Der Khedive benachrichtigt die Pforte, daß der jüngste Zwischenfall erledigt sei. In Anbetracht des Umstandes jedoch, daß die Pforte der Erhaltung der öffentlichen Ordnung Ägyptens und der ungehinderten Aufrechthaltung der Bestimmungen des kaiserlichen Fermans die größte Wichtigkeit beilege, verfügte ein Grade des Sultans die Entsendung einer aus Ali Nizam und Ali Fuad Pascha bestehenden Mission nach Ägypten, damit diese dem Khedive die Befriedigung des Sultans über die Maßnahmen der Lokalbehörden zur Erhaltung der Ordnung ausdrücke und die Anweisungen der Pforte über die wichtige Frage einer dauernden Sicherung der Ruhe Ägyptens mittheile.

Ägypten.

Kairo, 6. Okt. Oberst Arabi Bey ist, nachdem er persönlich die Befehle des Khedive eingeholt hat, mit seinem Regimente nach Dnaby abgegangen.

Badische Chronik.

Ergebnis der Abgeordnetenwahlen zur Zweiten Kammer.

XLVIII. Wahlbezirk. (Stadt Heidelberg): Rechtsanwalt May's in Heidelberg mit 91 von 114 Stimmen.

Karlsruhe, 7. Okt. Aus den Repertoiremitteilungen unseres Hoftheaters erfahren wir, daß der Neuzustimmung des „Dhelo“ mit Frau Krausend in der Titelrolle als Rodat das Schauspiel „Wilhelm von Oranien“ von G. zu Putlig noch im Laufe dieses Monats folgen soll. Das Stück ist bereits vor Jahren über fast alle deutschen Bühnen gegangen, an der hiesigen aber noch nie zur Aufführung gelangt.

Heidelberg, 4. Okt. Der Bericht der gemischten Kommission an den Bürgerausschuß über das Kassee- und Rechnungswesen ist jetzt im Druck vollendet, so daß wohl in den nächsten Wochen der Bürgerausschuß über die seit über 2 Jahren schwebende Angelegenheit endgültig wird entscheiden können. An die Stadtkasse selbst hat der frühere Rechnung Niederbeiser 165,000 Mark 68 Pf. als Ersatz zu leisten, an die von jenem verwalteten Einrichtungen 8250 M. 29 Pf., also zus. 173,250 M. 97 Pf., wobei die der Stadtkasse entgangenen bedeutenden Zinsbeträge gar nicht in Anschlag gebracht sind, bezw. nicht mehr genau berechnet werden können. Von jenem Ersatzanspruch werden 51,981 M. 10 Pf. durch die Kaution und das Privatvermögen Niederbeisers gedeckt, so daß die Summe von 121,269 M. 87 Pf. als ungedeckte Ersatzforderung der Gemeinde bleibt. Der Bericht geht mit gründlichster Ausführlichkeit in das kleinste Detail ein; er schließt mit folgenden Anträgen: Der Bürgerausschuß wolle beschließen 1) den Stadtrat aufzufordern, er möge sich gelegentlich der Vorlage des 1881er Rechnungsbereiches über die Art der Erledigung folgender, in diesem Bericht näher erörterter Punkte ausweisen: a. über die Beibehaltung der ausstehenden Wasserleitungen-Kostenbeiträge; b. über die Erhebung der Dienstverhältnisse des verstorbenen Dr. Kleinshmidt; c. über die Fertigung eines Regenschaftsverzeichnisses. 2) Den Stadtrat aufzufordern, dem Bürgerausschuß die Vorlage zu machen: a. bezw. die Erwirkung der Genehmigung zum Teatervorhaben; b. wegen Errichtung der Stelle eines Aufseher's für die v. Graimberg'sche Sammlung und des für diese Stelle ausgeworfenen Gehaltes; c. wegen Bewilligung eines Gehaltes für die Beforgung der schriftlichen Geschäfte der Friedhof-Kommission; d. wegen Genehmigung der Bescheidentwürfe zu einer Anzahl von (im Bericht näher bezeichneten) Rechnungen, a. Th. vom Jahr 1870 ab. 3) Den Stadtrat aufzufordern, bei Vorlage des Voranschlages für das nächste Jahr eine Darstellung der bezüglich der Schuldenentlastung ergriffenen Maßregeln zu geben. 4) Den Stadtrat aufzufordern, den früheren Stadtrechner Niederbeiser zur Deduktion des festgestellten Reizebetrags, nötigenfalls auf gerichtlichem Wege anzuhalten. 5) Von der Geltendmachung einer Ersatzforderung gegen andere Personen, als gegen Niederbeiser, Umgang zu nehmen.

fälen und dem Billardzimmer. Das Menu war folgendes: Consommé, — Sandwichs, — Salade de harengs à l'italienne, — Saumon à la Mayonnaise, — Jambon de Bayonne à la gelée, — Aspic de homards garni d'huîtres, — Pâté de gibier à la gelée, — Côtelettes d'agneau aux champignons, — Gélinoites rôties, Salade, — Chevreuil piqué rôti, gelée de grosseilles, — Riz aux truffes, — Charlotte à la Parisienne, — Gelée de Champagne aux fruits, — Dessert.

Während des Soupers nahm Seine Majestät der König das Wort, und brachte das Hoch für die Neuwahlten aus (siehe den ausführlichen telegraphischen Bericht in Nr. 236). Der König drückte seine und seiner Gemahlin Freude darüber aus, daß sein ältester Sohn glücklich vereint sei mit der Gattin, die ihm ihre Hand und ihre Liebe aus Herzensneigung geschenkt habe, und daß dieselbe, obgleich Ausländerin, doch von Schwedens uraltem Geschlecht herstamme. In dem daran erinnerte, daß der erste Schritt im neuen Vaterlande für die Kronprinzessin Freude und Glück verheißend gewesen, forderte er die Anwesenden mit seiner bekannten Beredsamkeit in hinreichenden Worten zu einem Glückwunsch für das Hohe Paar auf, und ein begeistertes viermaliges Hurrah und die Nationalhymne endeten die Rede.

Während des Soupers wurde die Tafelmusik von der königlichen Kapelle unter Leitung des Hof-Kapellmeisters Dente nach folgendem Programm ausgeführt: 1) Bröllopsmarsch ur „En Midsommarståndrom“, af Mendelssohn-Bartholdy. 2) Fest-Ouverture, komp. till D. D. K. K. H. H. förmåling af A. Dregert. 3) Balletmusik ur „Muntra Fruarna i Windsor“ af Otto Nicolai. 4) Förspeil till „Lohengrin“ af Richard Wagner. 5) Scherzo ur „En Midsommarståndrom“, af Mendelssohn-Bartholdy. 6) Fackeldans af Meijerbeer. 7) Finale ur „Aida“ af Verdi. 8) Marsch ur „Taanhäuser“ af Richard Wagner.

Gegen 12 Uhr zogen sich der König und Gemahlin, sowie der Kronprinz und die Kronprinzessin in ihre Gemächer zurück, während nach dem in der Großen Galerie servierten Kaffee der Ball und der Cotillon nach bis nach 1 Uhr währten.

Ins Baden, 6. Okt. In Achern fand am vorigen Sonntag Nachmittag unter großer Beteiligung aus allen Orten des Bezirks das von dem Rennverein Achern arrangierte und nimmermehr sich regelmäßig wiederholende Herbstrennen statt. Im Ganzen liefen 18 Pferde, die sich auf 4 Mann verteilten.

Die am vorigen Samstag erfolgte Eröffnung der neuen Brunnenleitung zu Reifelingen bei Bonndorf, welche sich wie neulich schon erwähnt, durch großartige Anlage auszeichnet — sie kam gegen 70,000 Mark zu stehen — war ein wahres Fest für den Ort. Die Häuser waren geschmückt, die Straßen besaß, die Brunnen geziert, ein hübscher Festplatz erstellt. In der That hat die Gemeinde Reifelingen alle Ursache, der neuen Wasserleitung sich zu freuen. Wird der Ort doch durch die Brunnenleitung überreichlich mit Narem, frischem Quellwasser versehen; der immer wiederkehrende lästige Wassermangel ist endgültig beseitigt. Überall sprudelt's, überall quillt's im Orte; Brunnenläulen und -Läuge sind hübsch und dauerhaft ausgeführt.

Auf dem Festplatze dankte Bürgermeister Schropp namens der Gemeinde Reifelingen der Bauleitung für umsichtige und zweckmäßige Erhaltung der Brunnenleitung, er gedachte auch dankbar der Unterstützung und Beihilfe der Großherzoglichen Regierung und brachte ein Hoch auf Seine Königliche Hoheit den Großherzog aus, in das die Festversammlung freudig einstimmte. Hernach betrat Herr Amtmann Straub die Rednerbühne, führte die Naturgeschichte der Leitung den Hörern vor, wies auf die mancherlei inneren und äußeren Hindernisse hin, die sich diesem Bau entgegenstellten, und lud die Versammlung zu einem Hoch auf den gesunden, dem Fortschritt huldigenden Bürgerinn Reifelingen's, auf das fernere Wohl und Gedeihen dieser wackeren Gemeinde ein. Aus ganzem Herzen, von demselben Wunsch befeuert, rief die Versammlung ein freudiges Hoch — Abends war Illumination mit Fackelzug. An dem gelungenen Feuerwerk hatten auch die umliegenden Gemeinden ihren Anteil; denn weithin konnte man dasselbe beobachten.

Bei schönem sonnigem Wetter hat am 6. in unsern Weinbergen der allgemeine Herbst begonnen. Freilich sind die Erwartungen, mit denen man noch vor einigen Wochen an die Weinlese gehen zu können glaubte, durch die seitherige unglückliche Witterung bedeutend herabgestimmt worden, allein durch die noch viel traurigeren Erfahrungen der letzten Jahre ist man auch viel genügsamer geworden und freut sich, daß der Herbst in diesem Jahr seinem Namen doch einigermaßen Ehre macht.

Aus dem Schwarzwald meldet man, daß am Dienstag Nachmittags bis in die Nacht der erste Schnee fiel. Die Bergspitzen waren am Mittwoch früh mit Schnee bedeckt.

Aus dem Bezirk Eberbach wird berichtet: Die Kartoffelernte fällt über alles Erwartung gut aus, an Menge sowohl wie an Güte, und manchem Bauer fehlt der Raum, die vielen Kartoffeln aufzubehalten. Der Preis stellt sich bis jetzt auf 1 M. 60 Pf. per Zentner.

In Buchholz bei Freiburg feierte der Fackelträger J. Trischler die goldene Hochzeit unter großer Beteiligung der Ortsbewohner. Seine Königliche Hoheit der Großherzog ließ dem Jubelpaar ein Geldgeschenk zukommen.

Vom Bodensee, 6. Okt. Die Weinlese hat an vielen Orten begonnen, an manchen ist sie bereits beendet. Die Qualität darf als eine befriedigende, die Quantität als eine mittlere bezeichnet werden. Bei weissen Sorten ergab das Mostgewicht 62 bis 66 Grad, bei rothen Sorten dagegen 65 bis

70 Grad. Die regnerische Witterung des vorigen Monats hat die Weinlese im Allgemeinen beschleunigt; indes wird letztere an einigen Orten erst um die Mitte des Oktober stattfinden. — Die Obstreise, welche anfänglich etwa um die Hälfte niedriger als im Vorjahre standen, sind in den letzten Tagen in die Höhe gegangen. In der Schweiz wurde stellenweise der Doppelzentner Keffel zu 6 1/2 bis 7 Fr. nach Deutschland verkauft.

Karlsruhe, 7. Okt. (Großh. Hoftheater.) Repertoireentwurf für die Zeit vom 8. bis mit 16. Oktober. a. Vorstellungen in Karlsruhe. Sonntag, 9. Okt. 106. Ab. Vorst. „Der häusliche Krieg“ und: „Eberlein“. — Dienstag, 11. Okt. 106. Ab. Vorst. Zum ersten Mal wiederholt: „Der Compagnon“. — Donnerstag, 13. Okt. 107. Ab. Vorst. „Durch's Ohr“ und: „Die böse Stiefmutter“. — Freitag, 14. Okt. 108. Ab. Vorst. „Der Freischütz“. — Sonntag, 16. Okt. 110. Ab. Vorst. „Die Hochzeit des Figaro“.

b. Vorstellungen in Baden. Samstag, 8. Okt. 13. Vorst. außer Ab. „Biegen oder brechen“. — Montag, 10. Okt. 14. Vorst. außer Ab. „Die Idealisten“. — Mittwoch, 12. Okt. 15. Vorst. außer Ab. „Martha“. — Samstag, 15. Okt. 16. Vorst. außer Ab. „Das Stiftungsfest“.

Neueste Telegramme.

Stockholm, 7. Okt. Heute Vormittag um 11 Uhr reiste der Kronprinz und die Kronprinzessin mit dem Dampfer „Sjödmön“ von der Landungsstelle Ribbarholin nach dem Lustschloß Tullgarn, wo ein Aufenthalt von drei Wochen genommen wird. Zur Verabschiedung waren anwesend der Reichsmarschall, der Oberstatthalter, der Oberkommandant, Admiral Lagerkrantz, der Polizeiminister und andere hohe Civil- und Militärbeamte.

Wien, 7. Okt. Die hiesigen Abendblätter veröffentlichen eine (bis Ala mit der Post beförderte) Depesche aus Mailand, 5. Okt., welche als Gerücht die Entdeckung einer socialistischen Verschwörung gegen das Leben des Königs Humbert meldet; thatsächlich sei ein ehemaliger Garibaldischer Offizier, Namens Rensi, verhaftet worden, in dessen Wohnung auch angeblich einige Bomben gefunden worden seien. Die Socialisten läugnen jede Verbindung mit Rensi.

Paris, 7. Okt. Eine Depesche Rogerot's aus Tunis vom 6. d. M. meldet die Besetzung der Position Belvedere durch zwei Bataillone, die außer Paris von Tunis werden morgen okkupirt. Eine mobile Kolonne auf dem Marsche von Medjez nach Testur wurde von Arabern angegriffen; letztere wurden zurückgewiesen.

Großherzogl. Hoftheater.

Sonntag, 9. Okt. 106. Abonnementsvorstellung. Der häusliche Krieg, komische Oper in 1 Akt, von J. F. Castelli. Musik von Franz Schubert; und: Eberlein; Dichtung von G. zu Putlig. Musik von F. Motz. Anfang 6 Uhr.

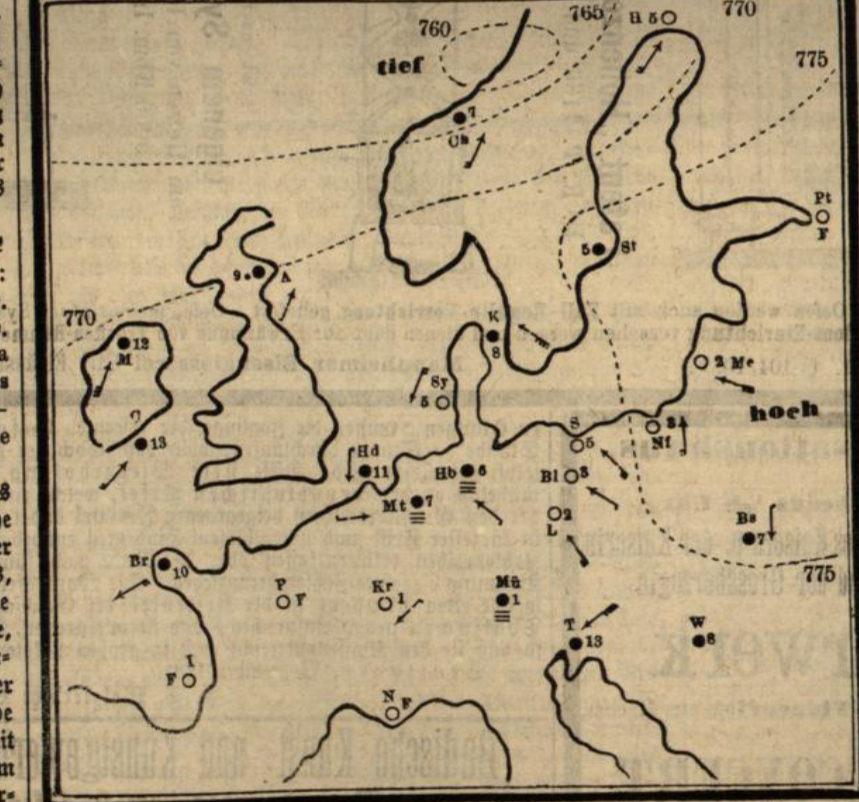
Theater in Baden.

Sonntag, 8. Okt. 13. Vorstellung außer Abonnement. Biegen oder brechen, Lustspiel in 4 Akten, von Ernst Wichert. Anfang 1/2 7 Uhr.

Beobachtungen der meteorologischen Station Karlsruhe. Wasserstand des Rheins. Baden.

Datum	Barom.	Thermom.	Feuchtigkeit	Wind	Himmel	Bemerkung
6. Okt. 9 Uhr	760.2	+ 1.4	100	Still	klar	feiter.
7. Morg. 7 Uhr	761.7	- 1.0	94	StkE.	"	"
7. Mittg. 2 Uhr	760.4	+ 11.6	85	StkE.	"	"

Wetterbericht der Seewarte zu Hamburg vom 7. Oktober, Morgens 8 Uhr.



Erklärung. Die den Initialen der Städtenamen beigefügten Zahlen geben die Temperaturgrade nach Celsius an; die am Ende der Curven (Isobaren) befindlichen Zahlen bezeichnen den reduzierten Barometerstand in Millimeter.

A	B	C	D	E	F	G	H	I	J	K	L	M	N	O	P	Q	R	S	T	U	V	W	X	Y	Z
Aberdeen	Berlin	Bremen	Breslau	Chemnitz	Dresden	Frankfurt	Hamburg	Karlsruhe	Köln	Leipzig	Mannheim	München	Nürnberg	Regensburg	Saarbrücken	Stuttgart	Ulm	Wien	Zürich	Basel	Genève	Lyon	Paris	Brüssel	Amsterdam

Überblick der Witterung. Die gestern erwähnte flache Depression ist im nordwestlichen Küstengebiet im Verschwinden begriffen. Ueber ganz Mittel- und Südeuropa liegt ein Gebiet hohen und gleichmäßig vertheilten Luftdrucks mit schwacher Luftbewegung und vorwiegend heiterem, jedoch stellenweise nebligem Wetter. Die Temperatur ist im westdeutschen Binnenlande gestiegen, liegt jedoch noch überall beträchtlich unter der normalen, so daß wieder vielfach Reifbildung, stellenweise auch Nachfroßt stattfand.

Franfurter telegraphische Kursberichte vom 7. Oktober 1881.

Staatspapiere.		Bahnaktien.	
4% D.-R.-Anl.	101.81	Berg.-Mtl.	122.93
4% Preuss. Cons.	101.31	Medl. Fdb.-Frans.	—
4% Baden i. Markt	101.37	Elisabeth-Bahn	187.14
4% Bayern	—	Fra.-Josl.-Bahn	168.31
4% Oest. Goldrente	82	Galizier	279.06
4 1/2% Silberrent.	67 1/2	Nordbarden	144.14
4 1/2% Papierrente	—	Nordwestbahn	202.50
(Rai.-Korb.)	66	Staatsbahn	309
6% Ungar. Goldr.	102 1/2	Privataktien.	—
5% Russ. Obl. 1877	91 1/2	Nordwestb. Lit. A.	88 1/2
5% Orientanleihe	—	Gottthardbahn	99.81
11. Em.	61 1/2	6% Oest. Südbahn	100
6% America 1881	—	3% Oest. St.-B.	105.37
6% (Conf.)	—	3% „	76
Banken.		Lose, Wechsel und Sorten.	
Deutsche Reichsb.	156	6% Oest. Pos. 1860	126 1/2
Basler Bankver.	197.37	Ungarische	239.—
Oest. Kreditaktien	318 1/2	Wechsel a. Amst.	168.37
Darmstädter-Bank	173 1/2	„ Lond.	20.47
Deut. Effekt- u. W.	—	„ Paris	80.65
Bank	141 1/2	„ Wien	172.60
Deut. Handelsgef.	56 1/2	Napoleonsd'or	9.36
Disconto Comm.	231.75	Reichsbank	—
Reichsbank	104 1/2	Laubhütte	128.50
Reichsbank	104 1/2	R. Ober-Weich.	167.50
Schaffh. Bankver.	95	Tendenz: schwach.	—
Berlin.		Wien.	
Oest. Kreditaktien	645.—	Kreditaktien	369.40
Staatsb.	620.—	Lombarden	—
Lombarden	290.—	Anglobank	159.—
Disco.-Commant.	231.70	Napoleonsd'or	9.36
Reichsbank	—	Tendenz: fest.	—
Laubhütte	128.50	—	—
R. Ober-Weich.	167.50	—	—
Tendenz: fest.	—	—	—

Verantwortlicher Redakteur: F. Kellner in Karlsruhe.

Karlsruher Staudesbuch-Auszüge.

Geburten. 2. Okt. Adolf Friedr. Wilh., B.: Wilh. Schmidt, Hofbäder. — 5. Okt. Wilh. Friedr., B.: G. Frdr. Dehlinger, Werkmeister. Gustav Edw. Karl, B.: Gust. Geyer, Metzgermeister. — Rosa Luise Maria, B.: Joh. Kamps, Oberlazarethgehilfe. — 6. Okt. Emil, B.: Daniel Waag, Wagner. — Vertha, B.: Heimr. Grathwohl, Gipser. — Otto Petrus, B.: Peter Geier, Hoflakai. — 7. Okt. Adolf, B.: Balzh. Zuberger, Schlosser. — Georg Konrad, B.: Frz. Trautz, Schlosser.

Todesfälle. 6. Okt. Emil Geffel, Id., Kaufmann, 25 J. — Julius Schuder, Id., Graveur, 22 J. — 7. Okt. Karl, 1 M. 2 T. B.: Max, Fuhrmann.

Baden, 4. Okt. Barbara Dentter, geb. Bürlig. — Waldshut, 4. Okt. Franz Z. Diesche, Bierbrauer.

Todesanzeige.
 S.122. Bamlach. Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meine innigst geliebte Frau

Freifrau Maria von Bodman-Bodman,
 geb. Freiin von Rothberg-Bamlach, nach längerem Leiden, wiederholt gekräftigt durch die Tröstungen der kath. Kirche, heute Nachmittag 3 1/2 Uhr zu sich abzurufen.
 Bamlach, den 5. Oktober 1881.
 Richard Freiherr von Bodman-Bodman, Großh. bad. Hofjunker u. Fortspraktikant.

S.116. Jagsthausen. Den Bekannten und Freunden des Bezirksförstereis **Müller in Merchingen** widme ich im Auftrage die Trauertunde, daß derselbe im Alter von 85 Jahren sanft verschieden ist. Derselbe hat sein ganzes Leben dem Dienste des Freiherrlich von Merchingen'schen Hauses gewidmet und solchen mit seltener Hingebung und Treue versehen, wofür ihm seine Herrschaft stets das dankbarste Gebenken bewahren wird. Möge dem Entschlafenen die Erde leicht werden!

Hölber, Rentamann.
 S.37.3. In unserem Verlag erschien **Plitt, Dr.,**
 Pfarrer in Doffenheim:
Bur Katechismusfrage.

S. Braun'sche Hofbuchhandlung.
 S.103.1. In Kurzem erscheint im Selbstverlag des Verfassers die früher angekündigte Sammlung:

Gesetze und Verordnungen über das Medizinalwesen im Großherzogthum Baden.
 2. Auflage.
 Von Th. v. Langsdorff, Bezirksrat.
 Emmendingen, 5. Okt. 1881.

S.135. Im Verlag von H. Reuther in Karlsruhe ist soeben erschienen:
Die deutsche Rechtschreibung mit besonderer Berücksichtigung der preussischen und badischen Verordnungen von **Albert Grün,**
 Oberlehrer a. d. höheren Töchterchule in Strassburg i. E.
 Preis M. — 50 S.

Raminfeger.
 S.118. Ein mit guten Zeugnissen versehenen tüchtiger und solider Gehilfe findet dauernde Beschäftigung bei **S. Gnam, Mannheim.**

Stellengefuch.
 S.134. Für eine Tochter aus guter Familie, welche in allen weiblichen Handarbeiten gut unterrichtet, auch allen andern Hausgeschäften vorstehen kann, sucht man eine Stelle als Stütze der Hausfrau oder als Zimmermädchen. Gef. Off. bittet man unter Chiffre K. L. Nr. 146 an die Exp. d. Bl. einzulenden.

Baden-Baden. — Conversationshaus.
 Sonntag den 9. Oktober 1881, Abends 1/8 Uhr,
 Zur Feier der Allerhöchsten Anwesenheit I. M. des Kaisers u. der Kaiserin, Ihrer Königl. Hoheiten des Grossherzogs und der Grossherzogin
Grosses Feuerwerk
 ausgeführt von dem Königl. Hof-Kunstfeuerwerker **Vidacovich** aus Höchst, und
MONSTRE-MILITER-CONCERT
 ausgeführt von den vollständigen Kapellen des 1. Bad. Leib-Grenadier-Reg. Nr. 109, des 3. Bad. Dragoner-Reg. (Prinz Carl) Nr. 22, des 1. Bad. Feld-Artillerie-Reg. Nr. 14, und sämtlichen Tambours und Hornisten des Leib-Grenadier-Regiments, unter Leitung des Königl. Musikdirigenten Böttge u. der Stabstrompeter **Möbius und Gossrau.** S.117.

S.98. Im Verlage der Unterzeichneten ist soeben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:
Chronologische Wandtafel zu den Geschichtsbildern zum Gebrauche der Volksschulen von **M. Müller, Schuldirektor.**
 Ausgabe Baden. (1 m breit, 1 m 32 cm hoch, die Ziffern 5 cm hoch.)
 Preis 1 M.
 Um einen sicheren Ueberblick über das Gesamtgebiet der Geschichte

Permanent brennende Circulations-Füllöfen mit Mica-Fenstern, aufs Feinste regulirbar, ein ganz vorzügliches Fabrikat,
 liefert in 6 verschiedenen Grössen, unter vollständiger Garantie
die Eisengiesserei von Junker & Ruh, Karlsruhe, Baden.
 Verlängerte Sophienstrasse, nächst der Rheinthalbahn.
 Der Ofen brennt bei einmaliger Anfeuerung und rechtzeitigem Nachlegen den ganzen Winter über und verbraucht so wenig Kohlen, dass eine Füllung — bei gelindem Brande — durch mehrere Tage und Nächte reicht.
 Alleinverkauf für Freiburg: **S.858.2.**
 Bertholdstrasse 37. **A. Nombride, Freiburg i./B.,** Bertholdstrasse 37.

Verlooste Pfandbriefe der Rheinischen Hypotheken-Bank.
 Bei der am 1. Oktober 1881 durch einen Notar vorgenommenen Verloosung 4% Pfandbriefe sind folgende Nummern gezogen worden:
Serie XVII.
 A Nr. 46. 106. 122. 149. 238. 268.
 B Nr. 16. 152. 215. 228. 283. 330. 331. 481. 492. 496.
 C Nr. 16. 152. 215. 228. 283. 330. 331. 481. 492. 496.
 D Nr. 16. 152. 215. 228. 283. 330. 331. 481. 492. 496.
 E Nr. 16. 152. 215. 228. 283. 330. 331. 481. 492. 496.
Serie XVIII.
 A Nr. 47. 106. 145. 154. 221.
 B Nr. 12. 35. 36. 107. 113. 122. 179. 234. 452. 453.
 C Nr. 4. 21. 31. 34. 67. 143. 154. 174. 305. 424. 581.
 D Nr. 4. 21. 31. 34. 67. 143. 154. 174. 305. 424. 581.
 Die Rückzahlung erfolgt gegen Einlieferung der Pfandbriefe und der nicht fälligen Coupons nebst Talon am 1. April 1882
 in Mannheim an unserer Casse und bei der Rheinischen Creditbank.
 Heidelberg, Karlsruhe, Freiburg und Konstanz bei den Filialen der Rheinischen Creditbank.
 Frankfurt a. M. bei Herrn W. A. von Rothschild und Söhne.
 Berlin bei Herrn S. Bleichroeder.
 Olbenburg bei der Direction der Disconto-Gesellschaft.
 Stuttgart bei der Württembergischen Vereinsbank.
 Basel bei der Basler Handelsbank.
 Mannheim, 1. Oktober 1881.
 Die Direction.

Fabrik-Oefen für Werkstätten und Säle.
 Patent „Hohenzollern“ D. R. P. 1136 und 13296
 sowie nach eigenem System, zum Heizen von Räumen bis 5000 Kbm. Inhalt.
 Erster Oefen werden auch mit Füll-Regulir-Vorrichtung geliefert. Oefen meines neuen Systems können mit Luft-Circulations-Einrichtung versehen werden und dienen dann zur Erwärmung von Trocken-Räumen. Spezielle Prospekte
Mannheimer Eisengiesserei Carl Elsässer, Mannheim.
 S.123.1. (a 104/10 F.)

zu erlangen, müssen die Böglinge die erlernten Geschichts-Thatsachen von Stunde zu Stunde durchlaufen, ohne daß jedoch der Fortgang des Unterrichts selbst geschädigt wird. Diese feste Wiederholung vollzieht sich rasch und mühelos an der chronologischen Tafel, welche eine notwendige Ergänzung der den Geschichtsbildern beigegebenen Zeitafel bildet. An ihr kann der Lehrer in kürzester Frist und unter blosem Hindeuten entweder einzelne Böglinge ganze Zahlenreihen erklären lassen oder der Reihe nach sämtliche Schüler zur Bestimmung einzelner Zahlen heranziehen. Die Wandtafel enthält achtzig Zahlen, welche etwa hundert in der Zeitafel der Geschichtsbilder aufgenommenen Thatsachen genau entsprechen, und ist mit großen, fetten Typen ausgeführt, so daß sie den Klassenunterricht auch in großen Lokalen ermöglicht.
 Stuttgart, September 1881.
 J. J. Metzler'sche Verlagsbuchhandlung.

Badische Kunst- und Kunstgewerbe-Ansstellung.
 Von Sonntag dem 2. Oktober ab:
 Allergründigst genehmigte Anstellung der **Geschenke und Ehrengaben,** welche aus Anlaß der Feier der silbernen Hochzeit Ihrer Königl. Hoheiten des **Grossherzogs** und der **Grossherzogin** von hohen Fürstlichkeiten, Gemeinden, Korporationen und Privaten dargebracht wurden, sowie der **Brautgeschenke** Ihrer Königl. Hoheit der **Kronprinzessin Victoria von Schweden und Norwegen.**
 Die Badische Kunst- und Kunstgewerbe-Ansstellung ist bis zum 10. Oktober täglich von 9 Uhr Morgens bis 5 Uhr Nachmittags geöffnet.
Bis zum Schluß der Ausststellung ist der Eintrittspreis für jeden Tag auf 50 Pfennig ermäßigt. S.92.2.

S.137. Karlsruhe.
Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.
 Für die Beförderung von Farbholz ab Ludwigshafen nach Redareis in Ladungen von 10000 kg pro Wagen oder bei Frachtabnahme hierfür gelangt mit sofortiger Wirksamkeit ein Frachtsatz von 0,33 M. pro 100 kg zur Einführung.
 Karlsruhe, den 6. Oktober 1881.
 General-Direction.

S.35.2. Karlsruhe.
Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.
 Montag und Dienstag den 10. und 11. ds. Mts. werden wir die im III. Quartal 1880 eingelieferten herrenlosen Reiseeffekten und Frachtgüter, welche nicht zurückgefordert wurden, in dem Versteigerungsraum der diesseitigen Verwaltung, Bahnhofstraße 1, ferner eine Partie Abfallholz im Wagazinshof, Vormittags 8 1/2 und Nachmittags 2 Uhr beginnend, gegen Barzahlung öffentlich versteigern.
 Karlsruhe, den 3. Oktober 1881.
 Großh. Hauptverwaltung der Eisenbahnmagazine.

S.686.6. Viebrich.
Versteigerung.
 Aus den Herzoglich Nassauischen Stallungen zu Viebrich kommen am 15. Oktober 1. J. Vormittags 11 Uhr, nachfolgende Wagenfedern paarweise zur Versteigerung:
 1. Ein dunkelbrauner Wallach 1,69 m Eine schwarze Stute hoch, 8 und 9 Jahre alt, englischer Abkunft;
 2. Ein lichtbrauner Wallach 1,63 m Ein Dunkelshimmel-Wallach hoch, 4 1/2 Jahre alt, Karlsruher;
 3. Ein lichtbrauner Wallach 1,68 m Ein do. do. hoch, 6 Jahre alt, ungarischer Abkunft;
 4. Ein einzelner Schede (Wallach) 1,68 m hoch, 4 1/2 Jahre alt, ungar. Abkunft.
 Obgenannte Pferde sind starkknochig, zuverlässig im Geschirr und schnell. Nähere Auskunft erteilt Hof-Thierarzt Beißer dafelbst.
 Die Pferde können vom 1. Oktober an täglich besichtigt werden.
 Viebrich, den 16. September 1881.
 Herzoglich Nassauische Stall-Verwaltung.

Bürgerliche Rechtspflege.
 Öffentliche Zustellung.
 S.127.1. Nr. 12,109. Konstanz.
 Die Eisenbahn-Güterbestätterei von Gebrüder Mengler zu Freiburg, vertreten durch Anwalt Winterer, klagt gegen den Expedienten A. Spengler in Konstanz, s. St. flüchtig, aus Kauf, mit dem Antrage auf Verurteilung des Beklagten, unter Kostenfolge, zur Bezahlung von 386 M. 60 Pf. nebst 5% Zins vom Klageaufstellungs-tage an, und ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechts-freits vor die I. Civilkammer des Gr. Landgerichts zu Konstanz auf
 Dienstag den 20. Dezember 1881, Vormittags 8 1/2 Uhr,
 mit der Aufforderung, einen bei dem gedachten Gerichte zugelassenen Anwalt zu bestellen.
 Zum Zweck der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.
 Gerichtsschreiber
 des Großh. bad. Landgerichts:
 Wolf.

Konkursverfahren.
 S.131. Nr. 22,436. Bruchsal.
 Den Konkurs über das Vermögen des Kaufmanns Heinrich Zentner von hier bet.
 Beschluß.
 Der auf Mittwoch den 12. d. M., Vorm. 11 Uhr, festgesetzte Vergleichs-termin findet nicht statt.
 Bruchsal, den 4. Oktober 1881.
 Der Gerichtsschreiber
 des Großh. bad. Amtsgerichts:
 Mittelmann.

Vermögensabsonderung.
 S.112. Nr. 6425. Mosbach.
 Die Ehefrau des Johann Georg Schmitt in Brechmen, Margaretha, geb. Schmitt, wurde durch Urtheil vom 26. v. Mts. für berechtigt erklärt, ihr Vermögen von demjenigen ihres Ehemannes absondern.
 Mosbach, den 5. Oktober 1881.
 Die Gerichtsschreiberei des Großh. Landgerichts, Civilkammer II.
 Martini.

S.121.1. Eberstein.
Zahne Kastanien,
 in schöner Waare, versenden wir 25 Kilo zu 7 Mark 50 Pf. einschließlich Packung, gegen Nachnahme.
 Großherzogl. Schlossverwaltung Eberstein (Post Bernsbach).
Kellner, Köche
 und Diener u. suchen Stellen durch **J. Müller,**
 S.132.1. Placem in Karlsruhe.
 (Mit einer Beilage.)